

Protokoll

20. Delegiertenversammlung der Gemeinschaft der Zooförderer
29.09. – 01.10. 2023 in Schweinfurt

Vom 30. September bis zum 01. Oktober 2023 trafen sich die Delegierten zahlreicher Zoofreunde-Fördervereine zu ihrer Jahrestagung in Schweinfurt. Die Tagung fand im Konferenzzentrum Schweinfurt statt. Eröffnet wurde die Tagung mit einer Begrüßung durch die Stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Schweinfurt in der Rathausdiele mit anschließendem „Ice-Breaker“.



Zur Tagung trafen sich die Teilnehmer am Samstag, den 30.09.2023 im Konferenzzentrum Schweinfurt.

Teilnehmer aus Dortmund: Lea Reichel, Andreas Reichel, Dr. Klaus Danowski, Birgit Danowski, Dr. Wolf Malkusch, insgesamt 69 Teilnehmer aus 35 Vereinen.

Begrüßung

Florian Dittert (1. Vorsitzender Freunde des Wildparks Schweinfurt e.V.)

Bruno Hensel (Präsident der GdZ Wuppertal)

Begrüßung aller Teilnehmer, besonders des Ehrenpräsidenten Dieter Rollepatz. Die Einladung war termingerecht, die Beschlussfähigkeit war gegeben. Stimmberechtigt waren 32 Vereine und der Ehrenpräsident.

Antrag: Ernennung eines Ehrenmitglieds: einstimmig angenommen

Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Präsidiums

1. Eröffnung durch Bruno Hensel: die Versammlung ist beschlussfähig. Jeder Verein hatte eine Stimme.

Bericht des Vorstands

2. Der Rechenschaftsbericht wurde zugeschiedt
3. Kassenbericht des Schatzmeisters Mirko Strätz (einstimmig angenommen)
4. Kassenprüfung Gerhard Blum, Michael Weichert: keine Beanstandungen, vorbildliche Kassenprüfung. (Die Mitgliedsbeiträge sollten von allen bis zum 31.03. überwiesen werden)
5. Aussprache zu den Berichten: derzeit 70 Mitgliedsvereine
6. Antrag auf Entlastung des Vorstandes für die vergangenen Jahre (Gert Emmerich): einstimmig angenommen, bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder
7. Wahl eines Wahlleiters für die Neuwahl des Vorstands (Dank an alle bisherigen Mitglieder des Vorstands). Vorschlag: Dieter Rollepatz (Neuwied): einstimmig, angenommen.
8. a) Wahl des Präsidenten (die Wahl soll einstimmig offen durchgeführt werden) Vorschlag: Wiederwahl Bruno Hensel (Wuppertal), keine weiteren Vorschläge: einstimmig, Wahl angenommen.
b) 1. Vizepräsident (Klaus Pohlmann wird nicht wieder kandidieren) Vorschlag: Ralf Leidel (Dresden), keine weiteren Vorschläge, einstimmig, angenommen.



- c) 2. Vizepräsident Vorschlag: Thomas Ziolko (Berlin), keine weiteren Vorschläge, einstimmig, angenommen.
- d) Schatzmeister Vorschlag: Mirko Strätz (Rostock), keine weiteren Vorschläge, einstimmig (1 Enthaltung), angenommen.
- e) Schriftführer Vorschlag: Florian Dittert (Schweinfurt), keine weiteren Vorschläge, einstimmig, angenommen.
- f) Vorstandsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit Vorschlag: Lothar Teichmann (Heidelberg), keine weiteren Vorschläge, einstimmig, angenommen.
- g) Vorstandsmitglied für Neue Medien Vorschlag: Lea Reichel (Dortmund), kurze Vorstellung, keine weiteren Vorschläge, einstimmig, angenommen.
9. Wahl der Kassenprüfer Vorschlag: Gerhard Blume (Landau), Michael Weichert (Leipzig): beide einstimmig (1 Enthaltung), beide angenommen.
10. Verabschiedung Haushaltsplan 2024/25 (Mirko Strätz (Rostock): Haupteinnahmequellen: Mitgliedsbeiträge, Postkarten, Spenden, Almanach – Ausgaben: Artenschutzprojekte, Zootier des Jahres, Vorstandskosten. Einstimmig angenommen.
11. Verschiedenes
Antrag auf Ehrenmitgliedschaft: Klaus Pohlmann (Nürnberg). Bericht: Lothar Teichmann – einstimmig angenommen.
Almanach 23/24 (Lothar Teichmann): Redaktionsschluss ist der 31. Januar 2024. Der Berichtszeitraum ist 2022/23. Eine Seite ist kostenlos, bei mehr besteht Abnahmepflicht von 50 Exemplaren. (Vorschlag: Druck auf Ökopapier)



Die nächsten Treffen:

GEZ-Treffen	26.-29.09.2024	Zoofreunde Bern	Zoofördertagung
GdZ-Treffen	10.-12.10.2025	Zoofreunde Chemnitz	
GEZ-Treffen	2026	Zoofreunde Stuttgart	
GdZ-Treffen	2027	Tagungsort noch offen	Neuwahlen

Berichte der Vereine

Arbeitskreis Neue Medien (Lea Reichel):

Die nächste Sitzung findet 2024 wahrscheinlich in Halle statt. Der Termin wird noch bekannt gegeben.

Zoo Leipzig (Herr Leipert):

Sie haben seit 2012 ein Kuratorium, das als Botschafter des Zoos fungiert. Ihm gehören auch Vertreter der Politik, der Kultur und der Wirtschaft an.

Zooverein Kronberg:

Sie haben eine Aktion: Werde Botschafter für den Artenschutz. Dabei handelt es sich um eine Aktion an den Schulen. Derzeit nehmen über 20 Schulen teil, etwa 90 Schüler arbeiten mit.

Zoo Neuwied:

Zusätzlich zum Eintritt nehmen sie 1 Euro für Artenschutzprojekte.

Zoo Cottbus:

Das Elefantenhaus wurde über Crowd-Funding finanziert. Der Verkauf einer gespendeten Elefantensammlung erbrachte über 250.000 Euro.

Magdeburg:

Jede Zeitung wird von mindestens 3 bis 4 Personen gelesen. Die klassischen Print-Produkte erreichen wesentlich mehr Leute.

Zoo Wuppertal:

Sie planen einen Einsatz für die Bundesgartenschau 2031. Die Planung ist gestartet, der Zoo wird Teil der BuGa. Es gibt spezielle Informationen für potenzielle Spender und zu Nachlässen. Man kann dafür auch eine Stiftung gründen.

Zoo Berlin:

Der Verein hat 2010 eine Stiftung mit 50.000 Euro gegründet. Inzwischen liegt das Kapital bei 2,2 Millionen. Die Zustiftungen sind deutlich höher als die Spenden von Mitgliedern. Die Seriosität ist offensichtlich deutlich höher als bei einem Verein.

Ende der Mitgliederversammlung: 11:00 Uhr

Vorträge:

Thomas Leier (Wildpark Schweinfurt): Die Entwicklung des Waldspielplatzes zum freizeitkulturellen Juwel Mittelfrankens

1966 war die Eröffnung des Wildparks Schweinfurt. 1994 übernahm Thomas Leier die Leitung. Der Tierbestand umfasst unter anderem Luchse, Elche und Hochlandrinder. Dazu kommen zahlreiche Kinderspielplätze und Plantschbecken (Wildparkdampfer). Der Bau der Elchanlage erfolgte 2003, 2004 die Geier-Voliere, weiterhin das Luchshaus und Burg Schweinstein.

2016 wurde der Wildpark 50 Jahre alt. Der Bau des Bauernhofs fand über Sponsoren statt. Im Park gibt es einen schönen Alteichen-Bestand, dessen Bäume teils über 200 Jahre alt sind. Die Finanzierung des Wildparks erfolgt über das Sponsoring von Firmen. Der Besuch ist kostenfrei. Das Sponsoring hat 1966 mit einer Firma begonnen. Mittlerweile hat der Wildpark 55 Hauptsponsoren. Für Spenden über 25.000 Euro gibt es einen Ehrenstein im Wildpark.

Es werden auch alte fränkische Nutztierarten gehalten. Derzeit wurde mit dem Bau der Stadt der Vögel begonnen: Biopolis. Bisher wurden durch Spendenaktionen über 460.000 Euro generiert. Die Hauptsponsoren dürfen auch Feste im Park feiern. Die Waldschenke wurde 2001 unter dem Motto: „Konsumiere für die Tiere“ eröffnet. Von den Einnahmen werden jährlich 100.000 Euro an die Stadt abgegeben. Der Rest verbleibt dem Wildpark für Projekte.

Der Förderverein „Freunde des Wildparks“ hat das Motto: „Schweinfurt hat Schwein“. Der Förderverein pflanzt jedes Jahr gemeinsam mit der Leitung den Baum des Jahres. Er füllt die Futterpäckchen, die an die Besucher verkauft werden. Er hat die Wildpark-Akademie gegründet, in der Kindern von 8 bis 12 Jahren die Natur nähergebracht wird. Der Förderverein unterstützt den Wildpark mit jährlichen Fördermitteln. Es gibt auch eine Wildpark-Stiftung. Für Leute, die bereits zu Lebzeiten in die Stiftung einbezahlen, werden am Eulenstein Uhus eingeschlagen. Die Wildparkfreunde kümmern sich auch um die Facebook-Einträge. Jedes Jahr nach der Waldweihnacht am 3. Dezember kommt der Nikolaus. Da werden 3 Wünsche am „Tor der Wünsche“ erfüllt.



David Schuhwerk (Bartgeier-Projekt Berchtesgaden): Bartgeier-Projekt

Der Bartgeier gehört nicht zu den Altvogelgeiern. Es handelt sich um den größten Brutvogel der Alpen mit einer maximalen Spannweite von 2,90 m. Er kann extrem gut auch geringe Thermik nutzen. Die Brutzeit ist von Januar bis März. Es werden immer 2 Eier gelegt, von denen aber nur ein Jungtier durchkommt. Sie haben extrem große Reviere. Die ersten Jahre sind die Tiere sehr schwarz gefärbt. Geschlechtsreif werden die Tiere mit 7 Jahren. Danach, im adulten Alter erhalten sie ihre schöne Zeichnung. Er ist ein reiner Knochenfresser und hat damit keine Nahrungskonkurrenz. Die Nahrung muss nicht frisch sein. Knochen sind sehr energiereich. Sie haben eine sehr spezielle Anpassung an die Nahrungsaufnahme. Sie können Knochen bis zu 30/35 cm schlucken.

Der Bartgeier wurde 1913 in den Alpen komplett ausgerottet. Er galt als der Lämmerräuber, der Kindsräuber und wurde daher gnadenlos verfolgt. Die historische Verbreitung war in Afrika, Südeuropa, den Alpen, dem Balkan und in den asiatischen Gebirgsräumen. In Europa gab es nur noch kleine Populationen in den Pyrenäen, und ganz kleine Populationen auf Korsika und Kreta. Es waren nur noch 1.550 bis 7.000 Individuen erhalten, in Europa nur noch 220 bis 250 Brutpaare. Im Alpenraum gibt es jetzt wieder etwa 80 Brutpaare (etwa 330 Individuen).



Das Auswilderungsprojekt hat 2021 begonnen. Die Schwerpunkte sind das Allgäu und der Berchtesgadener Raum. Wiederaussiedlungsprojekte haben bisher am besten im Bereich von Schutzgebieten funktioniert. Wichtiger Indikator für Wiederaussiedlungen sind Steinbock-Vorkommen. Steinböcke kommen gut mit Schnee im Winter zurecht und bleiben in den hohen Lagen und gehen dann nicht, wie die Gämsen, in die Wälder zurück.

Weitere Gefahren, die die Bartgeier beeinträchtigen können, sind Kollisionsgefahr an Leitungen, Stromkabel, Windkraftanlagen, direkte Verfolgung (Wilderei), Bleivergiftung, vergiftete Köder für Wildhunde oder Luchse, Störungen durch Alpinismus, Outdoor-Aktivitäten, Lebensraum-Veränderungen. Fast die Hälfte aller Bartgeier-Todesfälle sind bedingt durch den Menschen. Bleivergiftungen erfolgen durch Aufnahme von Kugelschussfragmenten (Streumunition). Blei ist ein hoch toxisches Schwermetall. 13% aller Todesfälle sind auf Blei zurückzuführen.

Wiederaussiedlungsprojekte in den Alpen:
1972 gab es in Innsbruck die erste erfolgreiche Bartgeierbrut. 1978 war der Startschuss des Projektes auf einer Tagung am Genfer See in 3 Phasen: 1. Aufstockung eines Zuchtstocks, 2. Starke Öffentlichkeitsarbeit gegen Vorbehalte, 3. Auswilderungen in geeigneten Gebieten. Inzwischen sind 40 Zuchtstationen beteiligt, die eingegliedert sind in das EEP (Europäisches Erhaltungszucht Programm).



Wiederaussiedlungs-Methode:

Bartgeier werden im Alter von 90 Tagen in geeignete Felsstrukturen verbracht und dort allein gelassen. Sie werden aber, so lange wie nötig, bis etwa 120 Tage gefüttert. In dieser Zeit müssen sie erst einmal das Fliegen lernen. Die Tiere werden für das Monitoring markiert, beringt und mit GPS-Sendern versehen. Dazu gehört auch eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit in der Region, um die Leute zu informieren.

Erfolg des Projektes:

1986 wurde das Projekt in den Hohen Tauern in Österreich begonnen. 1997 gab es die erste erfolgreiche Bartgeierbrut in den Savoyen. Inzwischen haben die ausgewilderten Tiere die Zahl der Bartgeier seit Beginn fast verdoppelt. Bis auf die Ostalpen steigen die Zahlen in allen Regionen an.

Wiederaussiedlungsprojekt in Berchtesgaden:

Die Auswilderungsvögel stammen aus Andalusien und aus Österreich. Bisher wurden 6 Vögel ausgewildert. Direkt nach der Verbringung in die Auswilderungsnische am Berg werden die Tiere noch einige Wochen beobachtet und anfangs auch noch gefüttert. Danach erfolgt das Monitoring und die Überwachung der Tiere. Nach dem Ausfliegen wird die Nische (bei 1.300 m) uninteressant und ein Horst oberhalb des Waldgürtels angelegt (bei 1.900 m). Anfangs werden die Bartgeier mit Knochen der Gämse gefüttert, die mit bleifreier Munition geschossen wurden.

In allen Auswilderungsnischen sind Füchse ein Problem. Mit einem Alter von etwa 120 Tagen beginnt der Bartgeier zum ersten Mal mit dem Fliegen. Das muss über einen längeren Zeitraum geübt werden. Dabei müssen sie lernen, sich gegen Steinadler zu wehren. Dieser Lernprozess dauert etwa 2 Wochen. Danach beginnt die Explorationsphase, in der das Revier ausgeweitet wird. Die Auswilderung findet immer im Mai/Juni statt. Ab August wird der Bereich dann auch verlassen. Der dehnt sich dann immer weiter aus. In den ersten 2 Jahren sind das große Strecken, an denen die Vögel mehrere Tage weg sind. Über Satellitendaten können die jeweiligen Standorte erfasst werden. Die ersten Vögel sind auch bereits weit nach Osten geflogen, bis nach Ost-Österreich. Die Entfernung vom Auswilderungshorst reichte bisher bis zu 600 km.

Die weiteren Entwicklungen hängen von der weiteren Finanzierung des Projektes ab. Die Projekte sind zunächst auf 10 Jahre ausgelegt.

Dr. Arne Schulze (Geschäftsführer der ZGAP): Hilfe für hoch bedrohte Unbekannte und die „Zootier des Jahres“ Kampagne

Was sind die hoch bedrohten Unbekannten, was ist die Kampagne „Zootier des Jahres“ und was ist die ZGAP (Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V.)?

Die Schamadrossel kommt in Indonesien auf 2 kleinen Inseln vor. Sie galt bereits als ausgerottet. 2021 tauchten wenige Individuen im Vogelhandel in Indonesien auf. Vom ZGAP wurde eine Zuchtstation mit momentan 17 Vögeln aufgebaut.

Was ist die ZGAP und was kann sie?

Die ZGAP ist per Rechtsform ein Verein, 1982 gegründet mit Vorstand, Beirat und Mitgliedern. Motto: Hilfe für wenig bekannte, aber hochbedrohte Tierarten. Es gibt Arbeitskreise für Papageien, Reptilien und Amphibien, Wildtiergesundheit. Förderpartner und Projektpartner sind Stiftungen, Papageien Arbeitskreise, VdZ. Premiumpartner sind Förderpartner, die gezielt Projekte umsetzen. Dank an die GdZ für die geleistete strukturelle Hilfe (Ernennung zum Bronze-Premium-Partner).



Premium-Partner aus 2022: Zoos und Freundeskreise, auch die Stiftung Artenschutz, aktuelle Kampagnen und Kollaborationen, Erhaltungszucht- und Zuchtprogramme für Vietnam und Artenschutzprogramme über die Zoos.

Förderinitiativen (Projektunterstützung durch die ZGAP):

Lokale Initiativen wenden sich an die ZGAP mit der Bitte um Unterstützung. Daneben werden auch befristete Projekte mit bis zu 6.000 Euro unterstützt. Die Auswahl erfolgt durch den Projekt-Beirat. Das Maß der Förderprojekte ist begrenzt. Unbefristete Projekte sind meist eine Weiterführung von Einzelprojekten (z.B. beim Rotsteiß-Kakadu läuft die Unterstützung bereits seit den 90er Jahren). Bis Ende 2022 wurden über 5,2 Mio. Fördermittel ausgegeben für über 300 Projekte und auch für Unterstützung von Schutzgebieten. 2023 wurden bereits etwa 70 Anträge bearbeitet.

Wie sehen Projekte aus?

Der Prinz-Alfred-Hirsch galt Anfang 1980 als ausgerottet. 1984 wurden wenige Individuen wiederentdeckt. Eine ex-situ Zucht wurde direkt gestartet, Anfang 1984 besonders durch den Zoo Mulhouse. Inzwischen wurden die ersten Tiere nach Europa und in die USA geliefert. 2001 kamen 7 Hirsche nach Mulhouse und 8 Hirsche nach Polen als Grundstock für die ex situ Zucht in den Zoos. 2020 konnten die ersten Tiere wieder ausgesiedelt werden. 12 Hirsche kamen auf die Philippinen, die sich bereits fortgepflanzt haben. Die Förderung für den Hirsch lag 2022 bei 17.000 Euro. Insgesamt wurden 27 Projekte gefördert.

Überblick über das Jahr:

In Südostasien Projekte für diverse Rotsteiß Kakadus, Oliv Astrill, Orangehauben Kakadu, ansonsten Pustelschweine, Kleinsänger, Fische, Stare. Dafür sind gesicherte Lebensräume notwendig, was nicht immer gegeben ist.

Engagement von Zoovereinen im Artenschutz

Sagowaran und Lanzenotter sind beide hoch gefährdet. Die Zoofreunde Wuppertal haben sich hier eingebracht und den Artenschutz vorangebracht.

Es gibt ein Projekt mit der Wilhelma Stuttgart zum Riesengürteltier.

Ein Projekt für die Rubinkehl-Tangare in Brasilien. Der Weltbestand liegt derzeit bei 23 Tieren. Das Projektteam wurde 2022 mit 22.000 Euro ausgestattet. Derzeit erfolgt ein Schutz der letzten Brutvögel vor Ort vor Fressfeinden, da noch zu wenig bekannt ist für eine ex situ Zucht.

In Afrika wird ein Gecko Projekt durch den Zoo Erfurt unterstützt.

Das Wildkamel wurde zuerst 2017 gefördert. Die Freunde vom Tierpark Hagenbeck haben die Förderung seit Juni 2023 wieder neu aufgenommen.

Zootier des Jahres Kampagne

Der Ammendornfinger ist Spinne des Jahres 2023. Dies ist eine gemeinsame Aktion zum Bündeln der verschiedenen Aktionen. Das Zootier des Jahres wird seit 2016 alternierend immer aus der Gruppe Fell, Feder, Schuppen gewählt (Scharnierschildkröte, Gibbon, Beo usw.).

Es geht darum, Aufmerksamkeit für diese Arten zu generieren. So konnte über das Zootier 2021, das Philippinen-Krokodil, die Aufmerksamkeit für die bedrohten Arten besonders geweckt werden. Das Pustelschwein war 2022 Zootier des Jahres. Der letzte Bestand lag bei 220 bis 400 Tieren. Der Ara, das Zootier des Jahres 2023, kommt in Bolivien an Bergsteilhängen vor, die Soldatenaras in Ecuador. Es gab Nistkastenprogramme und die Lokal-Bevölkerung wurde mit eingebunden.



Schlussfolgerung: es muss über Artenschutz geredet werden, und das sollte die Aufgabe der Mitgliedsvereine sein. Zur Unterstützung des Schamadrossel-Projektes durch die DGZ wurde ein Scheck über 5.000 Euro überreicht.

Einladung zur Zoofördertagung in Bern 2024

Termin 26.-29.09.2024

Das Thema wird noch bekannt gegeben

Schlusswort: Bruno Hensel (Präsident der GDZ)

Es ist schön, wenn wir alle voneinander lernen können. Vielen Dank an die Veranstalter und Referenten.

Am Abend fand für alle Teilnehmer ein Fränkischer Abend im Festzelt des Wildparks Schweinfurt statt.

Ende der Tagung

Die Tagung endete am Sonntag, den 01.10.2023, mit einem Besuch und einer Führung durch den Wildpark Schweinfurt.

Rundgang durch den Wildpark Schweinfurt (01.10.2023)



Tor der Wünsche



Biopolis



Luchs



Gänsegeier